

„Die Efeufrau“ – Der Tod hat Haftwurzeln

LITERATUR Zweiter Kriminalroman der Grafschafterin Barbara Ricken erschienen

VON BERND DURSTEWITZ

NORDHORN – Vor drei Jahren debütierte Barbara Ricken mit dem viel versprechenden psychologisierenden Kriminalroman „Zuckerpuppen“. Nunmehr hat die 1943 in Schlesien geborene Autorin, die in Veldhausen aufgewachsen und in Neuenhaus und Nordhorn zur Schule gegangen ist, ihren zweiten Krimi, in Stil und Konstruktionsreife gewachsen, vorgelegt: „Die Efeufrau“ (Nienburg, 2004, Betzel Verlag; 198 Seiten – 11,80 Euro). Ihre beiden Krimis sind im Nordhorner Buch-

handel erhältlich. Das Interesse an der Autorin kann man stillen unter: www.barbara-ricken.de.

lichkeit des Täters/der Täterin nach der (Erst-)Tat. Der Tathergang ist eher von Zufälligkeiten geprägt. Die raffinierte Planung betrifft die Zeit nach der Tat: Was passiert mit der Leiche? Unbedachte Aufdeckungsmöglichkeiten geraten panikhaft ins Blickfeld des Täters und des Lesers und konturieren den Erzählverlauf: Wird der Kommissar Verdacht schöpfen? Inwieweit durchkreuzt das übrige Romanpersonal die Vertuschungsaktionen der Tat?

Da gibt es zwei Töchter der Haus- und Ehefrau Eva Brandner, die Anfang der Fünfziger ist und vier Jahre älter als ihr Mann Ernst. Da gibt es zwei neugierig-energisches Freundinnen Evas, ihre besorgt-klapprige Schwiegermutter, eine verhasste Geliebte des Ehemannes. Sie alle kreuzen zum Teil unvermutet auf und bieten der Autorin die Chance, die Handlung mäandern zu lassen, ihr Kehrtwendungen zu geben, blinde Motive einzubauen, Spannung zu erzeugen durch neue Bögen, wenn die alten erschöpft sind.

Barbara Ricken macht das nicht ungeschickt und hält dadurch die Spannung bis zum Schluss aufrecht. Ihr Erzählabgang im Epilog nach einem Prolog und 24 Kapiteln gleicht allerdings mehr einer hilflosen Flucht aus der

Handlungsmotivation als einer wohl überlegten Pointe.

Motivational blass und stiefmütterlich bedacht werden auch die beiden Töchter Anna und Nina – erstere gerade in Australien auf einem College, letztere mit 15 Jahren noch zu Hause und im schönsten pubertierenden Selbstbehauptungsalter. Ihr „geliebter“ Vater Ernst, wie alljährlich allein auf Alpenwandertour, hat sich nach acht Tagen immer noch nicht gemeldet. Eine Vermisstenanzeige muss aufgegeben werden. Ein Kommissar schaltet sich ein. Es stellt sich

*Aus diversen
Perspektiven knüpft
sich der Motiveppich
zum Handlungsmuster.*

heraus, dass Ernst das Erbe seiner Frau illegal an sich genommen hat. Was ist ihm bzw. mit ihm passiert? Müsstest sich die beiden Töchter nicht viel energischer einschalten?

Vorrang hat die Psyche Evas. Sie ist, genährt von Rückblenden in problematische Kindheitsszenen und vor allem in eine allmählich sich abraspelnde Ehe, das Zentrum der Darstellung. Ihr gilt – im Verbund mit der präzisen und Atmosphäre gebenden Milieubeschreibung – das Verlangen der Autorin. Eva, die Mutter, Eva, die Ehe-

frau, Eva, die Tochter, Eva, die Freundin – aus diesen Perspektiven knüpft sich der Motiveppich zum Handlungsmuster.

Das Garten- und Hausmilieu in der Nähe von Baden-Baden wird von der Autorin mit der Liebe gezeichnet, die die Hauptfigur Eva „ihrem“ Domizil zukommen lässt. Blumenbeete, Baum- und Sträucherensembles, ein Teich und vor allem die Efeuüberwucherungen sind das selbst geschaffene (Schein-)Paradies der Efeufrau Eva. Der Efeu in seiner bestrickenden, wuchernden, verdeckenden und abschirmenden Kraft und Hartnäckigkeit bietet sich – ein guter Einfall – zugleich als Mittäter und als Leitsymbol an. Efeu ist ein Friedhofsgewächs.

Barbara Ricken hat keinen Action-Krimi geschrieben, sondern eher einen Psycho-Krimi; aber wiederum nicht einen, der aus krankhaftem, entstelltem Gehirn seine Spannung bezieht, sondern aus Alltag und Normalität; keinen lustvollen Hausfrauenkrimi, sondern einen, der seine Antriebsenergie herkömmlichen Eheverletzungen schuldet. Er hat im Bereich der Randfiguren und im Schluss seine psychografischen Schwächen. Das mindert jedoch seinen Lesewert nur wenig.

*Ein Psycho-Krimi,
der sich auf
den leisen Sohlen
der Alltäglichkeit bewegt*

handel erhältlich. Das Interesse an der Autorin kann man stillen unter: www.barbara-ricken.de.

„Die Efeufrau“ ist ein sanfter Krimi, der auf leisen Sohlen daher kommt und sich mit dem Anspruch der Alltäglichkeit in das Interesse des Lesers schleicht. Nicht der untersuchende Kommissar spielt darin die Hauptrolle, auch nicht der Täter, insofern er die Tat ausführt, nicht einmal das Opfer beziehungsweise die Opfer. Die Hauptrolle spielt die psychische und physische Befind-